

# Renovierung historischer Laubensaal: „Gewaltige Leistung“

Heimat- und Geschichtsverein Aschau tagte – Rückblick mit Bilderschau – Verein wieder in schwarzen Zahlen

Aschau – „Die Renovierung des Laubensaals auf Schloss Hohenaschau geht weiter“, berichtete der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Aschau (HGV Aschau), Dr. Ulrich Feldmann, in seinem ersten Jahresbericht.

„Für die Arbeiten im Sockelbereich müssen nach einem Angebot 52 000 Euro aufgewendet werden.“ 25 000 Euro kommen von der Sparkassenstiftung, 18 000 von verschiedenen Sponsoren, 4 000 steuert die Gemeinde Aschau bei und 5 000 der Bezirk Oberbayern, hieß es. Diese Renovierungsarbeiten unterhalb der Balustrade seien zunächst nicht geplant gewesen, durch die Bereitstellung der Gelder ließe sich das Projekt jedoch verwirklichen. Damit erstrahle nach dem Abschluss der Arbeiten

der nördlich der Alpen einmalige Saal in neuem Glanz. Der Maler des Saales hat nun auch einen Namen: Die Restauratoren der barocken Wandmalerei fanden bei den umfangreichen Arbeiten die Signatur des Malers Jacob Carnutsch, der auch am Herrenchiemseer Inseldom arbeitete. Damit hätten sich die Vermutungen des Priener Kunsthistorikers Peter von Bomhard aus den 1950er-Jahren und die Recherchen von Dr. Johannes Erichsen, Präsident der Verwaltung der Bayerischen Schlösser, Seen und Gärten, aus dem Jahre 2007 eindrucksvoll bestätigt. Seit 2006 wurden für die Wiederherstellung des kunsthistorisch einzigartigen Saales rund 236 000 Euro aufgewendet.

Als weitere Höhepunkte für den Verein im letzten

Jahr nannte Feldmann die Zusammenführung des Hortfundes von Weidachwies nach mehreren Jahrzehnten und die neuen archäologischen Gräberfunde von Sebastian Aringer aus der Urnenfelderzeit (wir berichteten). Der Heimat- und Geschichtsverein Aschau wird in Zusammenarbeit mit Sebastian Aringer im Herbst eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Funde beginnen und entsprechende Publikationen vorbereiten. Außerdem sei der Verein an der Namensfindung für die Aschauer Preysing-Grundschule beteiligt gewesen und habe in diesem Zusammenhang die Luitpoldeiche zum Gedenken an den Prinzregenten an der Schule wieder neu gepflanzt.

Der Zweite Vorsitzende Wolfgang Bude ließ zusam-

men mit Schriftführer Richard Brandl mit einer Bilderschau das abgelaufene Vereinsjahr noch einmal in allen Einzelvorhaben aufleben. Derzeit gehören dem Verein 525 Mitglieder an. Richard Brandl entwickelte den Internet-Auftritt unter [www.geschichtsverein-aschau.de](http://www.geschichtsverein-aschau.de).

Bude stellte nach dem Abschluss der Arbeiten an der Aschauer Chronik den Registerband - erstellt von Dr. Stefan Breit - vor. Mit der Veröffentlichung dieses letzten Bandes ist das Projekt „Chronik der Herrschaft Hohenaschau und des Priental“ nach 16 Jahren offiziell abgeschlossen. Über 40 Autoren wirkten am Entstehen der in viele einzelne Themenbereiche untergliederten Quellenbände mit. Die Historikerin Dr. Margot Hamm

vom Haus der Bayerischen Geschichte wachte von Beginn an über die fachliche Qualität der einzelnen Beiträge und redigierte die meisten Bände. Diese einmalige Geschichtssammlung umfasst in 22 Bänden - inklusive Chronikband, ohne Registerband - 11 430 Seiten mit rund 3 600 Abbildungen. Die Kosten des Vorhabens betragen rund 400 000 Euro, die durch den Verkauf und den Einsatz von Sponsoren gedeckt werden konnten.

Feldmann bedankte sich bei der Gemeinde Aschau für die Möglichkeit, die Räume im Bahnhofsgebäude mieten zu können und die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung.

Schatzmeister Josef Bauer zog in seinem ersten Rechenschaftsbericht eine insgesamt

positive Bilanz. Das Vereinsvermögen habe sich wieder in die schwarzen Zahlen bewegt.

Bürgermeister Werner Weyerer sicherte dem Heimat- und Geschichtsverein weiterhin die Unterstützung durch die Gemeinde zu. Der Verein sei in allen Sätteln gerecht und übernehme Aufgaben, die an anderen Orten durch die öffentliche Hand oder die Kommunen übernommen werden. Er hob insbesondere die Renovierung des historischen Laubensaals als gewaltige Leistung hervor. Landkreis und Verantwortliche für Kultur und Tourismus sehen in Schloss Hohenaschau eines der „Leuchtturmprojekte“ der Region und unterstützen die Bemühungen von Gemeinde und HGV für eine Änderung der derzeitigen Nutzung. reh